

# MAINZ-BINGEN

## Riesling von der „Reichenstein“

Riesling und Weißburgunder gedeihen am „Schlossberg“ – dank Winzer Ratzenberger und Burgherr Lensing-Wolf

Von Jochen Werner

**TRECHTINGSHAUSEN.** Im Jahr 1122 wurde Trechtingshausen erstmals als „Drödingshusen“ urkundlich erwähnt. Schon 37 Jahre früher ist Weinbau auf der gegenüberliegenden Rheinseite im „Badendale“, dem Bodental, bezeugt. Besitzer der Weinberge war zur Zeit der Anfänge der Trechtingshäuser Geschichte das Kloster Disibodenberg, im 13. Jahrhundert dann zunächst Kloster Eberbach, später Kloster Eibingen. Weinbau gab es später auch linksrheinisch, etwa in der mittlerweile längst verbuschten Einzellage „Mori“ im Morgenbachtal und rund um die Burg Reichenstein. Geblieben sind heute noch wenige Wingerte im Rheinvorgelände in der Nähe des Campingplatzes und am gegenüberliegenden Ortsanfang am Steinbruch. Und: Der südlichste Wingert am Mittelrhein liegt direkt unterhalb von Burg Rheinstein. Jetzt ist wieder einer an Burg Reichenstein angepflanzt.

Vor gut 100 Jahren waren die Hänge um die Gemeinde Trechtingshausen noch bestimmt von der Szenerie kleiner und kleinster Parzellen, allesamt mit Weinreben bestückt. Es folgten Jahre des Niedergangs, die jetzt beendet sind. Die Burg Reichenstein hat ihre historischen Terrassen wieder neu bepflanzt. Der Steeger VDP-Winzer Jochen Ratzenberger greift den Besitzern dabei unter die Arme, will dazu verhelfen, dass sich die Burg- und Restaurantgäste bald auf eine besondere Spezialität freuen dürfen: die burgeigenen, exklusiven Riesling- und Weißburgunderweine aus der Lage „Reichensteiner Schlossberg“.

Dort, wo bis Mitte der 1960er Jahre noch kleine und kleinste Wingerte bestanden, das Gelände seither verwilderte, haben Burgherr Lambert Lensing-Wolf und das Team rund um Geschäftsführerin Katrin Gerwinat und Marketingleiterin Christina Schirra zusammen mit Ratzenberger auf einer Fläche von rund 1,5 Hektar grob gerechnet 3800 Rebstöcke pflanzen lassen. In drei Jahren, so der Winzer, könne mit



Die neu angepflanzten Reben in bester Südlage unterhalb der Burg am Eingang zum Morgenbachtal.

Foto: Burg Reichenstein



Heimkehr vom Misttragen und -ausstreuen im rechtsrheinischen Bodental in den 1930er Jahren. Von links: Heinrich Junck, Franz Thein, Walter Thein, Ferdinand Collierus. Im Rhein liegen die Nachen, mit denen übergesetzt wurde.

Foto: Repro Jochen Werner

ersten Erträgen gerechnet werden, die sich dann verkeltern lassen.

Das große Problem rund um die Burg, so Ratzenberger, sei die Natur. „Davon ist hier einfach zu viel“, sagt er, verweist auf die Besuche des Rotwildes auf dem Gelände. Mit den ersten Trauben rechnet Ratzenberger im Jahr 2022. Danach sollen jährlich zwischen 2500 und 3000 Liter Wein in Flaschen abgefüllt werden.

Was auf den Querterrassen mit ihrer vergleichsweise großen Verdunstung erzeugt

werden soll, sind bei weitem keine gewöhnlichen Tropfen. „Ich bin total gespannt, was sich an Qualität herausholen lässt.“ Ratzenberger blickt dabei in die Zukunft, auf das Buga-Jahr 2029. Das Morgenbachtal mit seiner Südlage hat ein besonderes Mikroklima, Ratzenberger und Lensing-Wolf haben außerdem eine Bewässerungsanlage integriert. Der Winzer gibt zu, noch kein richtiges Gefühl zu haben, wie hier die Wuchsstärke ist. Auf den ausgeruhten Böden, die durch Begrünung begrenzt werden sollen,

sei „jede Menge Fingerspitzengefühl“ gefragt. Die Stöcke sollen nicht überbelastet werden.

Lensing-Wolf, dessen Familie Puricelli an Rhein, Mosel und Saar zahlreiche Weingüter besaß, blickt den ersten Ergebnissen voller Aufregung entgegen. „Wir haben viele 100 Jahre Weinbaugelände am Burgberg wiederbelebt“, ist er dankbar, dass sich Jochen Ratzenberger als langjähriger Partner angeboten hat, das spannende Projekt zu übernehmen. Ein „bisschen vorgemuckt“ war Lensing-Wolf bereits, hatte Ratzenberger-Weine, die im Burgrestaurant ausgeschenkt werden, mit Puricelli-Etiketten versehen.

Trechtingshäuser Weine gibt es noch. Trechtingshäuser Winzer aktuell dagegen nicht mehr. Anders als bis gegen Ende des 20. Jahrhunderts. Vor mehr als 400 Jahren ist Besitz des Trechtingshäusers Nikolaus Baal im Bodental und in anderen rechtsrheinischen Lagen bezeugt. Nach dem Dreißigjährigen Krieg (1648) mussten gleich mehrere Weinbergsbesitzer des Ortes im Streit mit der Stadt Lorch Kontributionen leisten. Die Zahl dieser Weinbergsbesitzer genau gegenüber der Gemeinde wuchs stetig. Im Jahr 1657 waren es bereits 62 Bürger, die über 60 Morgen

Wingerte bewirtschafteten, dazu kamen in höheren Lagen einige Wiesen.

Wie aber dorthin kommen?

Viele Trechtingshäuser hatten ihre eigenen Nachen und Kähne, außerdem fuhr ein Fährmann. Bezeugt sind etwa Simon Fischer (1545) und Jakob Rodenbach, der 1636 bereits auf eine 24-jährige Berufserfahrung zurückblicken konnte. Unglücke waren je nach Witterung und Rheinfluten programmiert. So ertranken am 26. Mai 1780 vier Menschen beim Versuch, den Strom mit einem mit Stallmist für die Weinberge beladenen Kahn zu überqueren.

Die Arbeit war hart. Und längst nicht alle Trauben wurden im Herbst in die heimischen Keller gebracht. Manche wurden nur an den Rhein gebracht und dann hier an vorüberschippende Kaufleute feilgeboten. Es dauerte bis in die 1920er Jahre, bis erstmals unterhalb des Bodentalbaches ein Weg durch die Wingerte gebaut wurde, eine Flurbereinigung folgte erst nach dem Zweiten Weltkrieg. Damit wurde die Arbeit in den Wingerten leichter, der Pflug ersetzte den Karst. Was blieb, war der Transport über den Rhein. Bis zur Zusammenlegung im Bodental, nach der die Trechtingshäuser nach und nach all ihre Kähne abschafften.

RT

s fließt?

Schwantge,  
epastor Evangelische  
sion Oppenheim

nen Jahres ge-  
alles gewaltig ver-  
ubtes wurde wa-  
nsere Welt im Kri-  
ge, einen Ausblick  
ach besser, wie  
g, oder? Vielleicht  
gänzender Blick:  
afang des vergan-  
gedacht, dass  
tshilfe neu auf-  
Wer hätte ge-  
„zusammenrü-  
barn, Freunde,  
che Dinge im Le-  
i Dank? Sicher  
Bedrohliches  
Auf ihn will ich  
en. Seit einigen  
ch. Der Tages-  
ittwoch, an dem  
es könne für  
Einschränkun-  
Viele neu frag-  
„formulier-  
: Alles ist im  
elvers von je-  
außer unserm  
ließt. Einer  
Tragfähig! Er  
and unter Ih-  
drin als Fels  
esundheit-  
ftlich, privat.  
n suchen  
a letzten  
Ich lade

sacher

machen, ein  
r auf.  
ussagen muss  
le Pkw eine  
g (MZ-),  
en und drei  
Kennzeichen  
er wurde als  
e alt und  
schrieben, er  
eckige Brill  
m Pkw. Die  
ttet um Hin-  
Telefonnum-  
D. Die Insas-  
en Pkw wer-  
zu melden.

RVICE

mern